



Am 12. Februar 2020 hielt Bischof Rainer Sommer Gottesdienst in der Gemeinde Jülich. Er diente mit dem Wort aus 1. Mose 9,12-13: „Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“

In seiner Predigt führte Bischof Sommer aus, dass Gott neben Himmel und Erde auch den Menschen geschaffen habe, den er sehr liebe. Dieser habe sich aber sehr schnell gegen das einzige ihm gegebene Gebot versündigt. Als Konsequenz habe zwar der Mensch das Paradies verlassen müssen, aber in seiner Liebe habe Gott auch gleich den Erlöser, seinen Sohn, verheißen. Trotz der Fürsorge Gottes hätten sich die Menschen weiter von Gott entfernt.

Nach der Sintflut habe Gott einen neuen Bund geschlossen und auch denen, die der Sintflut zum Opfer fielen sei er durch seinen Sohn nach dessen Opfertod, in seiner Liebe nachgegangen.

Der Bund mit Noah, so der Dienstleiter weiter, habe sowohl für Menschen und Tiere, als auch für die ganze Schöpfung gegolten und wäre weiter gültig, solange die Erde besteht. Zum Zeichen dieses Bundes habe er den Bogen in die Wolken gesetzt und gesagt: „Wenn mein Bogen zu sehen sein wird, dann werde ich, Gott, an meinen Bund mit euch gedenken.“ So könne es den Menschen eine Freude sein, wenn sie einen Regenbogen sähen, denn es sei das Zeichen, das Gott an den Menschen und an seinen Bund mit ihm denke.

## 15. Februar 2020

Text: WDO

Fotos: Oliver Preß

